

Sonntag, 26. Juli 2020

Gleichnisse zum Himmelreich

Der Evangelist Matthäus zitiert Jesus mit einer Reihe von Beispielen, in denen Menschen das Himmelreich entdecken. Und gibt wieder, wie Jesus vom Schicksal der Menschen spricht, die am Ende der Welt als böse aussortiert werden wie schlechte Fische.

Der Text des Matthäus-Evangeliums: Kapitel 13; die Verse 44 bis 52. Die Worte Jesu:

„Jesus sprach zu der Menge: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie.

Weiter ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das man ins Meer warf, um Fische aller Art zu fangen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer; sie setzten sich, lasen die guten Fische aus und legten sie in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg.

So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen und in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.

Habt ihr das alles verstanden? Sie antworteten: Ja. Da sagte er zu ihnen: Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt.“

Wem die Erkenntnis des Reiches Gottes zuteil wird, gibt alles auf; denn er hat seine Berufung gefunden. Das wäre folgerichtiges Handeln. Doch der Mensch neigt zu unvernünftigem Handeln. Die wenigsten Menschen leben ihre Bestimmung konsequent. Nicht jeder gibt alles auf. Denn: Sich ein angenehmes Erdenleben machen und anschließend in das Himmelreich gelangen – das wär's doch.